



making information intelligent.

"ECB Observer": Geänderte EZB-Strategie schadet Glaubwürdigkeit

Frankfurt (vwd) - Die modifizierte Strategie der Europäischen Zentralbank (EZB) könnte nach Ansicht der so genannten "ECB Observer" ihrer Glaubwürdigkeit schaden. Das Vertauschen der beiden Strategiesäulen weise auf eine zunehmende Kurzfristorientierung hin, kritisierte Martin Leschke, Professor an der Universität Bayreuth, am Dienstag im Rahmen eines Pressegesprächs. Neben Leschke gehören die Universitätsprofessoren Ansgar Belke (Stuttgart-Hohenheim) und Wim Kösters (Bochum) sowie Thorsten Polleit von Barclays Capital zur Gruppe der "ECB Observer".

Im Mai hatte die EZB u.a. die Rangfolge ihrer beiden Strategiesäulen miteinander vertauscht, wodurch die bisherige "erste Säule" mit den monetären Indikatoren zur Beurteilung der längerfristigen Preisstabilitätsrisiken abgewertet worden war. An ihre Stelle rückte die Säule mit einem Bündel von realwirtschaftlichen Variablen, mit deren Hilfe die kurz- bis mittelfristige Inflationsentwicklung prognostiziert werden soll.

Leschke sagte, die nur schwierig abzuschätzenden Indikatoren der neuen ersten Säule würden die "offene Flanke" der Notenbank gegenüber politischem Druck vergrößern und einer diskretionären Geldpolitik verstärkt Vorschub leisten. Stattdessen hätten die "ECB Observer" eine Beibehaltung der monetären Säule an erster Stelle und die stärkere Betonung des damit verbundenen längerfristigen Aspekts präferiert. Leschke stellte heraus, dass die empirischen Befunde gegen den "Säulen-Switch" sprechen würden, denn die Liquidität - abgebildet durch die Geldmenge M3 - sei die einzige Variable mit einem systematischen langfristigen Einfluss auf die Inflation.

Vor dem Hintergrund der aktuell hohen Liquidität im Euroraum - im Mai war M3 in der Jahresrate mit 8,5 Prozent gewachsen - unterstrich Thorsten Polleit, dass es keine Deflationsgefahren gebe. Es sei reichlich Liquidität vorhanden, wengleich dies auch auf die Unsicherheiten an den Finanzmärkten zurückzuführen sei. Nach Einschätzung der "ECB Observer" wird die Euroraum-Inflation wegen der großzügigen Geldversorgung im kommenden Jahr auf 2,2 Prozent steigen und damit etwas über dem Preisstabilitätsziel der EZB von "knapp zwei Prozent" Teuerung liegen. Für 2003 erwartet die Gruppe eine jahresdurchschnittliche Inflation von 1,8 Prozent.

Polleit warnte zudem davor, dass die hohe Überliquidität eher neue Finanzmarktblasen nähren könne, denn positive Konjunkturwirkungen zu entfalten. Wengleich die "ECB Observer" davon ausgehen, dass die EZB die Leitzinsen noch um 50 Basispunkte auf 1,50 Prozent senken wird, äußerten sie sich skeptisch zu den Wirkungen einer solchen Maßnahme. So vertrat Martin Leschke die Auffassung, dass die Erwartung weiterer Zinssenkungen hinderlich für eine Belebung der Konjunktur sein könnte, da dies nur zu Attentismus führe. Sinnvoller sei es, wenn die EZB jetzt ein Ende der Zinssenkungen signalisierte, da dies die Investitionsbereitschaft erhöhen würde.

+++ Peter Trautmann
vwd/8.7.2003/ptr/hab

08.07.2003, 15:31



[Kontakt](#) | [Jobs & more](#) | [Disclaimer](#) | [Impressum](#) | [Werben bei vwd.de](#)
[News](#) | [Fonds](#) | [Optionsscheine](#) | [über vwd](#) | [Produkte](#) | [Support](#)

Copyright 2003, vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste GmbH.

Alle Rechte vorbehalten.

vwd übernimmt keine Haftung für die Vollständigkeit,
Richtigkeit und Aktualität der Angaben!